

G wie Gemeinschaft

Vor 100 Jahren wurde Hans Gasparitsch im Stuttgarter Osten geboren. Das Stadtteilzentrum „Hans Gasparitsch“ führt das kulturelle Erbe des Widerstandskämpfers fort.

Von Till Deininger

Draußen ist es längst dunkel. Es regnet Bindfäden. Drinnen in der Rotenbergstraße 125 im Stuttgarter Osten herrscht gemütliches Treiben. Es wird Tee getrunken. Man trifft und unterhält sich. Die Tür zum Nebenraum geht auf. Die Hausaufgabenbetreuung ist vorbei. Schwere Schulranzen werden durch den Raum geschleppt. Im Anschluss treffen sich die aktiven Mitglieder des „Gasparitsch“. So nennen sie selbst ihr Stadtteilzentrum. Es ist ein gelebter Traum für Sören. Er ist Vorstandsmitglied und Mitbegründer. Lange hat es so ausgesehen, als ob es ein Traum bliebe. „Als wir die Idee hatten, war der Verein schnell gegründet. Von den sieben Gründungsmitgliedern waren irgendwann nur noch drei da“, erinnert er sich und ergänzt: „Das war drei Jahre nach der Gründung, und wir standen noch immer ohne Räumlichkeiten da.“

Je mehr sich beteiligen, desto mehr ist möglich

Bis dahin sammelten sie Spenden, entwickelten Konzepte und suchten Mitstreiter. Mitstreiter für ein Kulturzentrum, das abseits vom Mainstream und Kommerz der Stadt funktionieren sollte. „Wir haben den Bedarf schon immer gesehen. Wir sind viele aktive Menschen. Wenn wir uns nicht zuhause treffen wollten, mussten wir in Kneipen oder Cafés gehen“, beschreibt Sören die Situation. „Wir wollen was bewegen an dem System, aber auch in der konkreten Nachbarschaft. Mit dem Gasparitsch sind wir dabei, das umzusetzen. Wir bieten Raum für die Gemeinschaft frei von kommerziellem Druck.“ Wer auf die Homepage geht, findet ein breites Angebot: Kneipenabende, Sportkurse für Kinder und Erwachsene, Hausaufgabenbetreuung, Foodsharing, Flohmärkte und immer wieder kleine Konzerte. Alles auf Basis von Spenden, von der Limo an der Bar bis zum etwas klischeehaften Hut, der auf den Konzerten durch die Menge kreist. „Es gibt nur eine Bedingung, die alle Veranstaltungen eint: Wir grenzen niemanden aus“, führt Sören weiter aus. Hans Gasparitsch wäre bestimmt nicht nur sehr einverstanden



Hans Gasparitsch mit einem Gemälde des Warschauer Künstlers Kowalski. Es zeigt den Stuttgarter Widerstandskämpfer als Dachau-Häftling 709

mit dem Projekt in seinem alten Viertel, auch das Motto würde er so unterschreiben: Je mehr sich beteiligen, desto mehr ist möglich.

Aber wer war Hans Gasparitsch? Er erblickte am 30. März des krisenerschütterten Jahres 1918 das düstere Licht der Welt. Nachdem seine Eltern das Geld für die Schule nicht mehr aufbringen konnten, begann er eine Lehre als Schriftsetzer, was



Gruppe G mit Hans Gasparitsch (vorne)



Foto: Stadtarchiv Stuttgart

Hans Gasparitsch (mit Mütze) bei einer Kundgebung vor dem Hotel Silber im Januar 1985

ihm und seinen Freunden auch beim Verbreiten von Informationen mehr und mehr helfen sollte. Denn nach der Machtergreifung der Nazis wurde aus ihrer vorgeblichen Wandergruppe schnell eine heimliche Widerstandsgruppe von Kommunisten bis Katholiken.

100 Jahre Hans und die Gruppe G

Hans bewies früh Mut. Damals eher noch Hänchen, wurde er wenige Tage vor seinem 17. Geburtstag überführt, im Schlossgarten „Hitler = Krieg“ und „Rotfront“ an eine Wand gepinselt zu haben. Was folgte waren Gefängnis und KZ-Aufenthalte. Er überlebte durch viel Glück bis zur Befreiung Deutschlands durch die Alliierten. Aber auch nach dem Krieg blieb er aktiv im Kampf gegen den Faschismus. Einige Jahre im KPD-Organ „Volksstimme“, dann als Mitbegründer des Vereins für Verfolgte des Naziregimes in Südwestdeutschland und durch sein Engagement in der Gedenkstätte „KZ Oberer Kuhberg“ bei Ulm. Im Jahr 2000 verlieh man ihm das Bundesverdienstkreuz ersten Grades. Dieses Jahr wäre Hans Gasparitsch 100 Jahre alt geworden.

Auf Spenden angewiesen

Heute würde Hans Gasparitsch das Stadtteilzentrum sicherlich unterstützen. Nicht nur weil es in seinem Viertel liegt, wo er um die Ecke im ehemaligen Kanonenweg lebte, der heutigen Haußmannstraße. Vielmehr weil es Menschen zusammenbringt. Deshalb auch die Namensgebung: Das selbstverwaltete Zentrum beschreibt sich selbst als unabhängigen Raum für kulturelle, politische und soziale Aktivitäten. Die Tür steht allen offen, die sich beteiligen wollen. Ein Raum gegen die gesellschaftliche Vereinsamung für alle, die

Anzeige

iffland.hören.
Beratung Systeme Zubehör

Hört sich gut an und keiner sieht's.

iffland.hören. verbindet kosmetisch schöne mit technisch perfekten Hörlösungen. Vertrauen Sie auf 60 Jahre Erfahrung und testen Sie die neuesten Hörsysteme einfach selbst – kostenfrei und unverbindlich. Für mehr Lebensqualität.

iffland.hören. ist jetzt auch erreichbar unter: facebook.com/ifflandhoeren/

iffland.hören. in Ihrer Nähe:
S-Mitte, S-Ost, S-West,
S-Killesberghöhe, S-Degerloch,
S-Untertürkheim, S-Zuffenhausen,
S-Weilimdorf, S-Vaihingen,
S-Sillenbuch,
Leinfelden-Echterdingen, Gerlingen,
Leonberg, Waiblingen, Korb,
Ludwigsburg, Markgröningen,
Esslingen, Ostfildern-Nellingen

Kostenloses Infotelefon:
0 800 / 0 11 66 77

Die Anschriften aller Filialen finden Sie im Internet unter:
www.iffland-hoeren.de

nicht am Konsum teilhaben können oder wollen. Deshalb finanziert sich das Zentrum auch anders. „Es ist noch wie an den ersten Tagen, bevor wir das Zentrum bezogen hatten. Wir freuen uns über jede Spende. Heute können wir von den regelmäßigen Spenden fast unsere Miete zahlen“, berichtet Sören und betont: „Das ist unser Ziel für das gesicherte Fortbestehen des Gasparitsch.“

Kreativ statt Konsum

Öffentliche Plätze sind überwiegend durch Cafés bestuhlt. Innenstädte verkommen zu reinen Shopping-Vierteln. Da sind Nachbarschaftsfrühstück, Kreativ-Nachmittage oder Soli-Konzerte eine willkommene Abwechslung, gerade in Stuttgart. „Wir freuen uns über jeden Besucher, über jede Idee“, unterstreicht Sören, „und natürlich über jeden Betrag, der das Bestehen des Gasparitschs sichert.“



Gemeinsam gegen rechts – das Stadtteilzentrum engagiert sich

Das 100-jährige Jubiläum des Namengebers ist im Stadtteilzentrum bei Redaktionsschluss noch in Planung. Aber eines ist klar: Es wird mehr als nur eine Feier. Eine Reihe an Veranstaltungen ist geplant, denn gleich mehrere Aktionsbündnisse tun sich gerade zusammen. Wir können also gespannt sein!



Die Lesecke im Gasparitsch: Hier wird gerne gelesen und diskutiert

Trott & Warinchen

Ein Comic von Herbert Frank

Warinchen bewirbt sich im Streichelzoo - in der Hoffnung, eingestellt zu werden ...

Tut mir leid, die Stelle als Gorilla ist schon vergeben. Warum?

Ganz einfach: Den Bewerber mussten wir nicht schminken. Oh!

